

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, SEPTEMBER 2012

SG/ver.12/F150



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800
sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

Alpenrhein und Unesco-Landschaften sinnlos opfern? Nein!

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Naturfreunde

Nach der AKW-Katastrophe vom 11. März 2011 in Fukushima scheinen viele Politiker „den Kopf verloren“ zu haben. Im Oberaletschgebiet soll eine Unesco-geschützte Landschaft einem Wasserkraftwerk (WKW) weichen, in Gletsch-Oberwald ebenfalls. Hart am Rande des BLN-Schutzgebietes der Greina-Hochebene werden die letzten Wassertropfen zusammengefasst, um das Wasser über Vals nach Safien-Rothenbrunnen zu leiten und dort zu turbinieren. Dem Glenner und Vorderrhein würden 32 Mio. m³ Wasser geraubt. Dafür werden die Schwall-Sunk-Verhältnisse am Hinterrhein verstärkt und die Rhäzünser-Auen bedroht. Zum Wasserentzug am Vorderrhein soll noch ein zusätzliches WKW von Ilanz nach Reichenau gebaut werden. Die als „Grand Canyon“ der Schweiz bekannte Rheinschlucht soll wohl zum Rinnsal werden. Zwischen Ems und Mastrils soll ebenfalls ein WKW gebaut werden. Auch das vor Jahren am Alpenrhein vom Volk abgelehnte Wasserkraftprojekt Trübbach - Balzers soll nun gebaut werden.

Dazu warten noch 984 Kleinwasserkraftwerke (KWKW) - davon 390 neue KWKW - auf Subventionen. Die landesweite Zerstörung all dieser einzigartigen Fliessgewässer würde nach geltendem Recht höchstens 1 bis 3.2 TWh/a mehr Strom ergeben. Das wären 1-2.5% im Vergleich zur Stromerzeugung und Verminderung der Energieverluste im Gebäudesektor mit Minergie-P- und PlusEnergieBauten (PEB). Schauen Sie auf Seite 2/3, warum das Energiepotential im Gebäudebereich 100 Mal mehr bringt.

Unterstützen Sie den Einsatz zur Erhaltung unserer letzten intakten Fliessgewässer z.B. durch den Bezug unserer Landschaftskalender 2013 mit einmaligen Bildern von Herbert Maeder. Dort sehen Sie einen Teil der bedrohten Landschaften. Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüssen

Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)



Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat
Präsident

Gallus Cadonau
Geschäftsführer

PS. Greifen Sie heute noch zu und bestellen Sie mit beiliegenden Einzahlungsscheinen einen oder mehrere unserer neuen Landschaftskalender 2013 mit einzigartigen Bildern. Mit einer Spende unterstützen Sie den Einsatz für unsere Fliessgewässer.

Landschaftskalender 2013



Bestellen Sie jetzt den Landschaftskalender 2013 mit 12 wunderschönen Bildern des Photojournalisten Herbert Maeder, siehe S. 4.



Peter Malama, Nationalrat (FDP/BS)
„PlusEnergieBauten sind heute Stand der Technik und sollten ab sofort für alle Neubauten und auch für Sanierungen umgesetzt werden.“

Dem Rhein das Genick brechen

Die Rheinschlucht, „Grand Canyon“ der Schweiz und Landschaft von nationaler Bedeutung steht auf der Abschussliste, zusammen mit 13 weiteren Landschaften von nationaler Bedeutung. Für 40 GWh/a sollen die Gewässer Gletsch-Oberwald und für 100 GWh/a soll das Unesco-geschützte Gebiet im Raum Oberaletsch zerstört werden.

Den Glenner zerstören - Nein!

Die Überleitung der letzten Wassertropfen des Glenner vom Lugnez via Vals nach Safien-Rothenbrunnen würde etwa 80 GWh/a ergeben (vgl. Tabelle). Wer die Liste mit den wichtigsten Fließgewässern betrachtet, stellt fest: Die Zerstörung unserer letzten Fließgewässer bringt 1.5 TWh/a. Mit der verfassungswidrigen Aufhebung der heutigen Umweltschutzgesetzgebung könnten ca. 3.2 TWh/a erzeugt werden.



Abb. 1: Die Ruinaulta, die Schlucht mit dem Rhein Anterior, der sich durch die Felsmassen des Flimser Bergsturzes hindurchfrass, gehört zu den schönsten Naturlandschaften der Schweiz.

„Energiepolitiker“ rechnen nicht

Selbst mit der Zerstörung der schönsten Flusslandschaften wie der Rheinschlucht, der Rhäzünser-Auen, des Oberaletschgebiets oder des Alpenrheins, lassen sich höchstens 1.5 TWh/a Strom erzeugen: Alle Schweizer AKW zusammen produzieren heute aber 25 TWh/a.

Totalausbau - eine Sackgasse!

Weder mit 1.5 TWh/a noch mit 3.2 TWh/a und der Zerstörung unserer geschützten Landschaften wird ein echter Beitrag geboten, um die 25 TWh/a zu ersetzen. Solche Spielchen und Blindstrategien führen in die Sackgasse! Denn in kurzer Zeit könnten die Gegner des AKW-Ausstiegs sagen: Schaut her, weder 1.5 noch 3.2 TWh/a helfen weiter - wir brauchen eben doch weitere AKW... Jedes Kind kann nachprüfen, dass mit 1.5 oder 3.2 TWh/a ein AKW-Ausstieg nicht umgesetzt werden kann. Hier sollten auch „Grüne Politiker“ merken, in welche „taktische Falle“ sie laufen, selbst wenn sie alle Schweizer Naturjuwelen zu opfern bereit wären.

Die Lösung: Gebäude sanieren, Minergie-P und PlusEnergieBauten

Die Lösung lautet Gebäudesanierungen und PlusEnergieBauten (PEB) mit einem **Energiepotential von 125 TWh/a**. Das bringt 100 Mal

mehr, als die Zerstörung unserer schönsten Bäche. Engagieren auch Sie sich für die letzten Flusslandschaften (vgl. Bild 1-2) und sagen auch Sie Nein zur Zerstörung unserer letzten Fließgewässer.

Energie und Strom im Überfluss

Die Schweiz wird Energie und Strom im Überfluss haben, wenn wir das mit Abstand grösste Energiepotential von 125 TWh/a im Gebäudesektor endlich nutzen. Das Gebäudetechnologiegewerbe beweist seit Jahren, dass man in der Schweiz fähig ist, Wohn- und Geschäftsbauten zu erstellen, welche problemlos doppelt soviel Energie erzeugen, wie sie für Warmwasser, Heizung und Haushalts- und Betriebsstrom im Jahresdurchschnitt benötigen (EW-bestätigt!). Seit 2010 werden diese PEB mit speziellen Preisen, dem Schweizer PEB-Solarpreis und dem Norman Foster Solar Award ausgezeichnet.

Warum haben wir genug Energie?

Wer die Gebäude analysiert, stellt fest, 85% des Energiekonsums unseres Gebäudesektors sind Energieverluste und Ineffizienz. Subtrahieren wir diese Verluste, benötigt die Schweiz für den gesamten Wohn- und Geschäftsbausektor etwa 25 TWh/a. Die PEB, welche seit 2010 in der Schweiz erstellt werden, er-

Geplante WKW mit BFE-Nutzungschancen in TWh/a (Auszug):	TWh/a:
Barrage de Conflan	0,045
Rothenbrunnen-Reichenau	0,1125
Ems-Mastrils	0,075
Illanz-Reichenau	0,1125
Küblis-Landquart	0,220
Litzirüti-Pradapunt	0,081
Martina-Prutz	0,056
Naz-Bergün	0,032
Rovereio	0,0253
Überleitung Lugnez	0,085
KW am Alpenrhein	0,0405
Adduction de Zinal	0,0225
Gletsch-Oberwald	0,038
Massongex-Bex-Rhône	0,090
Pailer d'Illarsaz	0,0225
Oberaletsch/Gebidem	0,075
Randa Mattsand	0,048
nicht weiter spezifizierte Projekte	0,250
Total TWh/a	1,431



2

Abb. 2: Blick von Triesenberg auf den **Alpenrhein**. Jede Staustufe zöge einen mehrere Kilometer langen Rückstau nach sich, der den kraftvollen Fluss trägt macht.

zeugen im Schnitt 200% des Eigenbedarfs. D.h. ohne Totalausbau der Wasserkraft kann die Schweiz gut 25 TWh/a durch unsere Gebäude erzeugen.

In der Schweiz liegt ein Energiepotential von 125 TWh/a brach.

Ökol. Pumpspeicherkraftwerke

Bereits heute ist bekannt, dass die Sonne tagsüber riesige Energiemengen erzeugen kann. In der Nacht fehlt aber diese Energie. Deshalb benötigen wir ökologische Pumpspeicherkraftwerke (öPSKW). Wir müssen die grossen Solar- und Windstromenergieüberschüsse aus Deutschland bei uns einführen und diese über die öPSKW nach oben

pumpen. Bei Bedarf können wir diese als Regelenergie wieder nutzen.

Genügende Restwassermengen

Durch die Nutzung der Solar- und Windstromüberschüsse mit ökologischen Pumpspeicherkraftwerken können wir mehr als genug Energie erzeugen. Wir müssen bessere Rahmenbedingungen für öPSKW schaffen, aber keine neuen Fließgewässer für neue landschaftszerstörende KWKW zulassen.

Unterstützen Sie unsere Anliegen, zur Erhaltung der letzten Naturjuwelen. Mit dem Bezug unserer Landschaftskalender oder einer Spende können Sie unsere Anliegen unterstützen. Wir danken Ihnen herzlich für das Engagement.



3

Abb. 3: Das 1907 errichtete „**Romantikhotel Muottas Muragl**“ Samedan auf 2'456 m reduzierte mit der Sanierung $\frac{2}{3}$ der Energieverluste und erzeugt als PlusEnergieBau (PEB) mehr Energie als es für den gesamten Betrieb benötigt: Ein grosser Vorteil für Betreiber und Gäste.

CH-Gesamtenergie: 250 TWh/a.

Energiepotential in TWh/a:

Gebäude
125 TWh/a

Wasserkraft

90 TWh/a

- *Verfassungswidrige Wasserkraftnutzung (WKW) mit 15'800 km „teilweise oder ganz trockengelegten Flussstrecken“ (Bundesrat am 27.6.2007).*

- *Mit den höchsten Fördersätzen von 50-80% und mehr werden Kleinwasserkraftwerke (KWKW), welche unsere letzten Flusslandschaften zerstören, subventioniert.*

- *Gebäudesanierungen werden bloss mit 0.6% der Jahresinvestitionen gefördert, obwohl sie mit 125 TWh/a über ein 100 Mal grösseres Energiepotential verfügen.*

- *Helfen Sie, die hochsubventionierte Flusszerstörung mit CHF 240 Mio. pro Jahr für 980 KWKW zu verhindern.*

- *390 intakte Flusslandschaften werden durch neue KWKW zerstört, um 1.5 TWh/a zu produzieren (vgl. unten).*

Allein mit Minergie-P-Bauten kann die Schweiz bis 90 TWh/a einsparen. (Bundesrat, 24.11.2010).

1.5 TWh/a

4

Abb. 4: Das **brachliegende Energiepotential** im Gebäudebereich beträgt mind. 125 TWh/a (Mrd. kWh/a) oder 100 Mal mehr als die Stromgewinnung durch neue KWKW; Rheinschlucht, Greina etc.

Bestellen Sie jetzt den neuen Landschaftskalender 2013 mit 12 einzigartigen alpinen Bildern des bekannten Fotojournalisten Herbert Maeder.

Das Titelbild zeigt: Dent Blanche, 4'356 m und Matterhorn, 4'477 m von der Cabana Margerita aus/VS.

Mit der Überweisung von Fr. 28.50 mit dem **orangenen Einzahlungsschein** erhalten Sie einen neuen SGS-Landschaftskalender 2013. Die Auslieferung erfolgt Anfang November 2012. Wenn Sie **mehrere** Kalender beziehen möchten, verwenden Sie bitte den **roten Einzahlungsschein** und vermerken Sie die gewünschte Anzahl.

Mit dem Kalenderkauf unterstützen Sie den Einsatz zur Rettung dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!



STEUERBEFREIUNG für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: **Alle Spenden, Legate und Schenkungen** an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen gemäss Steuerharmonisierungsgesetz im öffentlichen Interesse und können in der Höhe des jeweiligen kantonalen Ausmasses vom steuerbaren Einkommen **in Abzug** gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fliessenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.greina-stiftung.ch. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. **Reto Wehrli**, e. Nationalrat, Schwyz*

VICEPRÄSIDENT: **Jean-François Steiert**, Nationalrat, Fribourg*

Regine Aepli Wartmann, Regierungsrätin, Zürich; **Viola Amherd**, Nationalrätin, Brig-Glis; **Peter Angst**, dipl. Arch. ETH, Zürich; **Prof. Dr. iur. Andreas Auer**, Genève; **Michèle Berger**, e. Ständerätin, Neuchâtel; **Peter Bichsel**, Schriftsteller, Solothurn; **Dr. phil. Ivo Bischofberger**, Ständerat, Oberegg; **Peter Bodenmann**, e. Staatsrat, Brig; **Pierino Borella**, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; **Prof. Dr. Martin Boesch**, Dozent HSG, St. Gallen; **Danja Brosi**, Juristin, Zug/Altdorf*; **Dr. iur. Ursula Brunner**, Rechtsanwältin, Zürich; **Esther Bühler**, e. Ständerätin, Schaffhausen; **Dr. Martin Bundi**, e. Nationalrat, Chur; **Yannik Buttet**, Nationalrat, Muraz; **Dr. Fulvio Caccia**, e. Nationalrat, Bellinzona; **Gallus Cadonau**, Jurist/e. Verfassungsrat, Zürich; **Christian Caduff**, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; **Prof. Dr. Iso Camartin**, Schriftsteller, Zürich; **Gion Caminada**, e. Gemeindepräsident, Vrin; **Martin Candinas**, Nationalrat, Rätikon; **Dr. med. Ignazio Cassis**, Nationalrat, Montagnola; **Dr. Dumeni Colognani**, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; **Dr. Eugen David**, e. Ständerat, St. Gallen; **John Dupraz**, e. Nationalrat, Genf; **Rolf Engler**, e. Nationalrat, Appenzell; **Dr. Christoph Eymann**, Regierungsrat, Basel; **Hildegard Fässler**, Nationalrätin, Grabs; **Jacqueline Fehr**, Nationalrätin, Winterthur; **Mario Fehr**, Regierungsrat, Adliswil; **Eva Feistmann**, e. Grossrätin, Locarno; **Anita Fetz**, Ständerätin, Basel; **Reto Gamma**, Journalist, Bern; **Christian Göldi**, dipl. Arch. ETH, Schaffhausen; **Konrad Graber**, Ständerat, Luzern; **Maya Graf**, Nationalrätin, Sissach; **Dr. med. Mina Greutert**, Stäfa; **Prof. Dr. Felix Gutzwiller**, Ständerat, Zürich; **Thomas Hardegger**, Nationalrat, Rümlang; **Pierre Imhasly**, Autor, Visp; **Francine Jeanprêtre**, e. Staatsrätin, Morges; **Peter Jossen**, e. Nationalrat, Leuk; **Margret Kiener Nellen**, Nationalrätin, Bolligen; **Prof. Dr. Martin Killias**, Universität, Zürich; **Dr. oec. Alan Kruck**, Zürich; **Prof. Dr. Elias Landolt**, Zürich; **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, FSP, Poschiavo/Meilen*; **Dr. oec. Elmar Ledergerber**, e. Stadtpräsident, Zürich; **René Longet**, e. Nationalrat, Grand-Lancy; **Prof. Dr. iur. Michele Luminati**, Uni Luzern/Poschiavo; **Herbert Maeder**, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel; **Flurin Maissen**, Kaufmann, Trun; **Peter Malama**, Nationalrat, Basel; **Rico Manz**, dipl. Arch. ETH, Chur; **Fernand Mariétan**, e. Nationalrat, Monthey; **Prof. Dr. iur. Arnold Marti**, Uni Zürich, Schaffhausen; **Dr. Dick F. Marty**, e. Ständerat, Giubiasco; **Dr. Felix Matter**, Rechtsanwalt, Au/ZH; **Ursula Mauch**, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; **Dr. Lucrezia Meier-Schatz**, Nationalrätin, St. Peterzell; **Anne-Catherine Menétrey-Savary**, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; **Prof. Dr. iur. Victor Monnier**, Uni Genf, Genf; **Hans Moser**, Karikaturist, Laax; **Geri Müller**, Nationalrat, Baden; **Prof. Dr. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf; **Dr. iur. Lili Nabholz**, e. Nationalrätin, Zürich; **Peter Nagler**, Zumikon; **Alexi Nay**, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; **Dr. iur. Guisep Nay**, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; **Fabio Pedrina**, e. Nationalrat, Airolo; **Dr. med. Martin Pfister**, Rapperswil; **Gianpiero Raveglia**, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; **Prof. Dr. iur. Manfred Rehbinder**, Zürich; **Prof. Dr. René Rhinow**, e. Ständerat, Liestal; **Prof. Dr. Peter Rieder**, Präs. Pro Vrin, Greifensee; **Dr. Kathy Riklin**, Nationalrätin, Zürich; **Prof. Dr. Stéphane Rossini**, Nationalrat, Haute-Nendaz; **Dr. Fritz Schiesser**, e. Ständerat, Haslen; **Dr. Andreas Schild**, Meiringen; **Dir. Felix C. Schlatter**, Hotel Laudinella, St. Moritz; **Dr. Fred W. Schmid**, Küssnacht; **Odilo Schmid**, e. Nationalrat, Brig; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin, Männedorf; **Corinne Schmidhauser**, Juristin, Bern; **Rolf Seiler**, e. Nationalrat, Zürich; **Silva Semadeni**, Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; **Dr. Ulrich Siegrist**, e. Nationalrat, Lenzburg; **Alfred Sigrist**, e. Grossrat, Luzern; **Rudolf H. Strahm**, e. Nationalrat, Herrenschandenen; **Marc F. Suter**, e. Nationalrat, Biel; **Prof. Dr. iur. Daniel Thürer**, Uni Zürich, Zürich; **Bryan C. Thurston**, dipl. Arch., Maler, Uerikon; **Dr. Mauro Tonolla**, ICM, Roveredo; **Leo Tuor**, Schriftsteller, Rätikon; **Adolf Urweider**, Bildhauer, Meiringen; **Giacun Valaulta**, lic. iur., Rueun/Märstetten*; **Daniel Vischer**, Nationalrat, Zürich; **Prof. Dr. phil. Peter von Matt**, Dübendorf; **Dr. med. Martin Vosseler**, Elm; **Prof. Dr. Hans Urs Wanner**, Küssnacht; **Prof. Dr. Bernhard Wehrli**, Chemiker, Luzern*; **Thomas Wepf**, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; **Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber**, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; **Tobias Winzeler**, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; **Roberto Zanetti**, Ständerat, Gerlafingen; **Rosmarie Zapf-Helbling**, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

*Ausschussmitglieder

(Juli 2012)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail (sgs@greina-stiftung.ch) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.